

Die zweitkleinste Stadt von Rheinland-Pfalz setzt gezielt auf Künstler und gestresste Großstädter

„Kyllburg kommt!": Ein kleines Eifelstädtchen erfindet sich in der Krise einfach neu

Von Tobias Krell

Es ist nicht zu übersehen: Kyllburg hat schon einmal bessere Zeiten gesehen. Davon kündigt vor allem der Ortskern des Luftkurorts in der Südeifel. Hier warteten früher zahlreiche Geschäfte auf Kundschaft. Mitten drin thronte der „Eifeler Hof“. Heute steht das einst größte Hotel der Eifel leer. Nach Jahren des Stillstands und Verfalls sollen hier nun Altenwohnungen entstehen. Von den meisten Läden sind nur die Schaufenster geblieben. Sie dienen heute Künstlern aus der Umgebung als Ausstellungsfläche.

Kleine Verbesserungen sind dies nur – und sollen doch erste, entscheidende Schritte sein in eine erfolgreichere Zukunft. Ortsbürgermeister Wolfgang Krämer hat sich mit einem Arbeitskreis aus Immobilieneigentümern und Künstlern aus Kyllburg und Umgebung sowie zahlreichen aktiven Bürgern darangemacht, den Abschwung aufzuhalten.

Der kam – wie in vielen anderen Orten in der Eifel auch – schleichend. Er hatte viel zu tun mit der Schließung der Air Base im nicht weit entfernten Bitburg, mit dem Wegzug junger Einwohner in größere Städte und auch mit den Billigreisen. Statt sich in der Eifel zu erholen, machen viele Deutsche inzwischen lieber Urlaub am anderen Ende der Welt.

Dabei hat die Eifel in Kyllburg mit dem ins Kylltall hineinreichenden Bergrücken, tiefen Tälern,



Punktlandung: Ortsbürgermeister Wolfgang Krämer setzt beim Zukunftsworkshop unter anderem auf den Schwerpunkt Standortmarketing.

reichlich Natur, einem Waldschwimmbad, einem Naturcampingplatz, nicht zuletzt auch einem ausgesprochen milden Klima und nachgewiesener guter Luft eine Menge zu bieten. Diese Argumente sind es auch, mit denen die ersten Erfolge erzielt wurden. Während sich mancher Eigentümer (zurecht) über den Verfall der Immobilienpreise ärgerte, ließen sich dadurch neben Neubürgern auch einige Großstädter anlocken, die im Kontrast zu ihrem Haupt-Domizil Kyllburg als zweiten Wohnsitz wählten. Von knapp über 800 ließ sich die Einwohnerzahl so (inklusive Zweitwohnsitze und US-Amerikaner) wieder auf fast 1.000 (offiziell rund 890) steigern.

Wie so viele andere Bürgermeister bemüht sich natürlich auch Krämer darüber hinaus um junge Familien, die alle Kommu-

nen anlocken möchten. Landschaft, Luft und Leute – eine ungewöhnlich aktive Bürgerschaft – und die gute Anbindung an Schienenverkehr und Autobahn sind hier die gepriesenen Attribute.

Doch der regelmäßige Stammtisch der Initiative/Offensive gegen den Leerstand – „Kyllburg kommt!“ – hat noch eine weitere Idee, der auch erfahrene Städteplaner Chancen einräumen. Kyllburg will sich als Künstlerdorf etablieren. Regelmäßige Ausstellungen (oft in alten Geschäften und Schaufenstern) füllen den Slogan „Kunst, Kultur, Kyllburg“ schon jetzt mit Leben. Immerhin: Erste Neubürger wie den niederländischen Designer Olivier Rijcken haben die regelmäßigen Kunstzyklen der Stadt schon beschert. Er träumt sogar davon, die leerstehende Getreidemühle

auf einer Kyll-Insel zur Kunstmühle mit Workshops und Ausstellungen auszubauen.

Ganz nebenbei haben sich einige Eigentümer von den Kunstausstellungen und den Vorbereitungen (Putzen der Fassaden und Fenster) schon anstecken lassen und ihre Immobilie ebenfalls auf Vordermann gebracht. Und über das Pilotprojekt „Demografiecheck“ samt Zukunftsworkshop (siehe Info-Kasten) sind noch zahlreiche weitere Ideen zusammengekommen.

Das beeindruckte auch die Workshop-Moderatorinnen Anne-Marie Kilpert und Sandra Heckenberger. „Es gibt sicherlich eine Menge zu tun. Aber ein so großes Engagement wie hier ist wirklich außergewöhnlich. Das müssen sie jetzt nur noch in konkrete Maßnahmen umsetzen“, sagten die Fachfrauen. Krämer und seine Mitstreiter sind schon dabei. Damit Kyllburg mit seiner erfolgreichen Vergangenheit auch eine vielversprechende Zukunft hat. ■

MEHR INFOS

Was die Einwohnerzahl angeht, ist Kyllburg die zweitkleinste Stadt in Rheinland-Pfalz (die acht kleinste in ganz Deutschland). Es gehört seit 2014 zur Verbandsgemeinde Bitburger Land.

Persönliche Kontakte von Bürgermeister Wolfgang Krämer gaben den Ausschlag zur Auswahl als Pilotprojekt für den „Demografiecheck“.

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz gab das Projekt in Auftrag. Die entra Regionalentwicklung GmbH führte es durch.

Aktive Städtebauförderung wird in Kyllburg seit 1996 betrieben – mit finanzieller Hilfe aus Stadt und Bund. Gefördert wurden zahlreiche öffentliche Maßnahmen und über 150 private Sanierungsprojekte.

Mehr Infos über Kyllburg gibt es im Netz auf der Homepage der Ortsgemeinde unter:

www.stadt-kyllburg.de



Neue Nutzung: Wo im Kyllburger Zentrum früher Lebensmittel und Süßwaren verkauft wurden oder Einheimische wie Touristen Kaffee und Kuchen genossen, sind heute verschiedene Kunstwerke und wechselnde Ausstellungen zu sehen.